

Verantwortlicher Redakteur: H. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Beilagen 30 Pf.

Die deutsche Reichseinheit.

Der 1. Juli ist für den deutschen Nationalstaat zu einem geschichtlichen Gedächtnistage geworden. Die dritte Verfassung des Bürgerlichen Gesetzbuches wurde an ihm beendet und das große nationale Werk selbst mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen. Nur die Sozialdemokraten, die bayerischen Bauernbündler und zwei konservative Stimmen gegen dasselbe, die Antisemiten und Wesen enthielten sich der Abstimmung. Da der Bundesrat den Beschlüssen des Reichstages zweifellos zustimmen wird, erfreut sich die deutsche Nation nunmehr einer Ergründung, deren Größe nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Den großen nationalen Aufschwung, dem Gerichtsverfassungsgesetz, der Zivilprozess- und Strafprozessordnung und dem einheitlichen Strafrecht reiht sich das einheitliche Bürgerliche Gesetzbuch an. Von heute ab ist die deutsche Reichseinheit eine vollkommene Tatsache und damit der heißersehnte, aber kaum für erfüllbar gehaltene Wunsch der besten Patrioten verwirklicht.

Mit lebhaftem Dante wendet sich das Auge der Nation unwillkürlich den Männern zu, die in zwanzigjähriger unermüdlicher Pflichtenfüllung ihre ganze Kraft dem großen Werk gewidmet haben. Viele von ihnen vermochten leider den Vorber ihrer Mission nicht mehr selbst zu erfüllen. Sie haben der Endthat alles Jenseits ihren Tribut gezollt. Aber ihr Geist lebt fort in dem großen Gesetzbuchwerk und ihr Name wird verzeichnet bleiben auf der nationalen Ehrentafel an der Seite der Geistesheroen, welche Deutschlands Einheit begründet und den vaterländischen Schöpfungen Form und Inhalt gegeben haben.

Dem großen Werk hatten natürlich auch Mängel und Schwächen an. Man wird doch verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß keine Bestimmungen das gewaltige Gebiet aller aus den vielfältigsten Wechselbeziehungen des nationalen Zusammenlebens sich ergebenden bürgerlichen Rechtsverhältnisse, soweit sie nicht Sondergesetzen vorbehalten sind, umfassen sollen und nur zu oft ein Kompromiß der sich widerstrebenden Rechtsansichtungen und Sonderinteressen darstellen. Aber diese Fehler verschwinden gegenüber den unermesslichen Vorzügen des neuen Gesetzbuchs, in welchem sich nicht nur ein nationales Recht, sondern auch eine geordnete Rechtsauffassung der Nation darstellt und gewissermaßen die Größe des geistigen und sittlichen Vermögens und mit ihr die Höhe der Kultur des lebenden Volkes in sich selbst bescheinigen Ausdruck erhält.

Einem Dank verdienen auch die Parteien des Reichstages, welche das Gelingen des Werkes in der gegenwärtigen Tagung durch hingebende Arbeit und mannhafteste Tapferkeit, oft genug unter Verleugnung tief empfundener individueller Wünsche ermöglicht haben. Es war ein Zug von Selbstopfer, der sich hier im Handeln so wohl, wie im Entgegen zu erkennen gab; ein großer Moment fand hier endlich einmal ein großes Geschlecht! Somit tritt das Bürgerliche Gesetzbuch unter den günstigsten Auspizien ins Leben; möge die Zukunft haben, was die Gegenwart so verheißungsvoll verspricht.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Die Gestaltung des preussischen Staats unter der Verwaltung des jetzigen Finanzministers läßt sich am besten an der Hand einer Vergleichung des Etats von 1890-91, des letzten aus der Zeit des Finanzministers v. Scholz, und des Etats für das laufende Rechnungsjahr erkennen. Freilich wird man dabei nicht ohne Weiteres die entsprechenden Zahlen gegenüberstellen dürfen, wenn man nicht zu falschen Ergebnissen gelangen will, vielmehr werden die formellen Abweichungen der beiden Etats zu berücksichtigen sein. In dieser Hinsicht kommen, abgesehen von einigen in Bezug auf die Berechnung der Eisenbahnentnahmen eingetretenen Veränderungen, namentlich folgende Punkte in Betracht: Die Kosten der Erhöhung der Beamtengehälter und Alterszulagen für Lehrer mit 18 Millionen sind 1890-91 als Bauquantum unter Hinweis auf die Bestimmungen des Eisenbahngarantiefgesetzes in dem Kapitel der Schuldentilgung ausgerechnet, figurieren mithin unter Dotationen und allgemeiner Finanzverwaltung, während sie in Wirklichkeit zu den Staatsverwaltungsansgaben gehören. 1896-97 steht dagegen unter der Einnahme der allgemeinen Finanzverwaltung der zur Deckung des Defizits bestimmte Anleihebetrag von 15,1 Millionen Mark, welcher in Abzug gebracht werden muß, wenn man vergleichbare Zahlen erhalten soll. Endlich sind 1890-91 die Lotteriereinnahmen nach ihrem Netto, 1896-97 dagegen mit dem Brutto betrag eingestellt. Die Differenz von 72 700 Mark muß daher sowohl von der Einnahme als von den Ausgaben der Einnahmeverwaltungen abgezogen werden, um eine Vergleichung zu ermöglichen.

Mit diesen Maßgaben ergibt sich, daß in dem sechsjährigen Zeitraum die Staatsverwaltungsansgaben um rund 53 Millionen Mark, also um mehr als 13 Prozent, gestiegen sind. Dieser Mehrausgabe steht aber auch eine Vermehrung der eigenen Einnahmen der Staatsverwaltungen um rund 30 Millionen Mark gegenüber. Zum Teil rührt diese Steigerung von äußeren Ursachen, so z. B. mit 7,2 Millionen aus dem Börsenlotteriegewinn, mit 2,3 Millionen aus dem Fortschreiten der Geschäfte der Anleihekassendirektion für Posen und Westpreußen u. s. w., für andere Teile aber rührt sie aus der Verwaltung dieser Einnahmeweise selbst her, so die Steigerung der Zustimmungen von 41 auf 63 Millionen Mark. Jedenfalls erhellt, daß der Bedarf an Zuschüssen für die Staatsverwaltungsansgaben in diesen sechs Jahren nur um 23 Millionen Mark gewachsen ist.

Die Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung weisen eine Mehreinnahme von 58, einen Mehrbedarf von 114 Millionen Mark auf. Der Schlüssel dieser Ergründung liegt vornehmlich in dem Steigen der Ueberweisungen vom Reich um nahezu 54 und dem der Materialbeiträge um nicht weniger als 97 Millionen Mark. Dazu kommt die Mehrausgabe von 47 Millionen bei der Staatsschuld zu einem guten Teile an außerordentlichen Schuldentilgungen, welche durch den Fortfall der Leg. Quene mit 25

Millionen Mark nur um wenig mehr als zur Hälfte ausgeglichen wird.

Die Einnahmen aus den Einnahmeverwaltungen sind um rund 174 Millionen Mark, die Betriebsausgaben um 77 Millionen, der Ueberfluß mithin um 97 Millionen Mark gestiegen.

Und zwar sind die Steuern um 6 Millionen Mark gestiegen; denn die direkten Steuern sind mit 7,4 Millionen Mark weniger, die indirekten mit 1,4 Millionen Mark mehr etabliert. Die Mehreinnahmen und der Mehrbedarf rühren dagegen hauptsächlich von der Eisenbahnverwaltung her. Sie weist gegenüber einer Mehrausgabe von 67 Millionen Mark eine Mehreinnahme von 175 Millionen und demgemäß einen Mehrüberschuß von 108 Millionen Mark auf. Auch diese Daten zeigen wiederum die hervorragende Bedeutung der Staatsbahnen für die Finanzen Preußens und die Nothwendigkeit einer sehr pfleglichen Behandlung derselben.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, ferner dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes, betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889 und dem Entwurf eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Eisenbahnverwaltung des Reiches sowie der Auswärtigen Verwaltung in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt. Angenommen wurden ferner die Vorlage, betr. den Beitritt Dänemarks und Luxemburgs zu den Vereinbarungen über Zollvereine der Eisenbahnen im internationalen Verkehr, der Ausfuhrantrag über ein Abkommen mit Luxemburg, betr. die Neuregelung des gegenseitigen Brauntweinverkehrs, und die Ausfuhranträge, betr. die Nachversteuerung der Waarenbestände in einem dem deutschen Zollgebiet angeschlossenem holländischen Gebietsteile, sowie betr. Bestimmungen über die Statistik der Brauntweinbrennerei und Brauntweinbesteuerung. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden der Entwurf eines Gesetzes für Glas-Zollbringen wegen Abänderung des § 31 des Gesetzes vom 6. April 1892 über die veränderte Fassung des Abschnitts II des Gesetzes über die Vereinigung des Katasters, die Ausweisung der Grundsteuer und die Fortführung des Katasters vom 31. März 1884 und der Antrag, betreffend die Dechargierung der Rechnung der Kasse des Rechnungshofes für 1894-95. Außerdem wurde die Ueberführung der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1894-95 genehmigt und über eine Anzahl Eingaben Beschluß gefaßt.

Nachdem wir die Reden des Kaisers beim Stapelauf des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III.“ mitgeteilt und auf ihre Bedeutung hingewiesen haben, bringen wir noch den nachträglich bekannt gegebenen Wortlaut der Ansprache, die Staatssekretär Hollmann bei dem Festmahl in Wilhelmshafen hielt, und auf die der Kaiser in der längeren, gestern von uns weitergegebenen Rede erwiderte. Die Ausführungen des Admirals Hollmann lauteten: „Ew. Majestät haben durch die huldvolle Uebnahme des Landtages diesem bedeutenden Tage besondere Weihe, Ew. Majestät Marine einen erneuten Beweis Allerhöchster Gnädigkeit Wohlwollens gegeben. Firman, die Marine kann sich für beglückt halten und es mit Stolz der Welt versünden, wie Ew. Majestät niemals Mühe und Anstrengungen scheuen, um sich an die Spitze der Marine zu stellen, wo es gilt, Ereignisse hervorzubringen, welche Wertvolle in der Entwicklung der Marine bilden. Mit gütigen Segenswünschen haben Ew. Majestät heute das stolze Schiff seinem Element übergeben, nachdem Allerhöchstdieselben dem Tüfeling einen hehren Namen zu verleihen geruht hatten. Welche Ehrung für die Flotte, daß Ew. Majestät geruht haben, in dem neuen Zuwachs die Erinnerung an die unvergängliche Gestalt und die unvergänglichen Thaten Allerhöchster Gnade hochseligen Herrn Vaters lebendig zu halten! Große Pflichten erwachsen daraus der Marine! Aber, eingebend der Vergangenheit des dahingegangenen Herrschers und sich voll bewußt der ihr im Kriege wie im Frieden zufallenden hohen Aufgaben, übernimmt sie dieselben in dem Bewußtsein, daß ein fester Wille der halbe Weg zum Vollbringen ist. Mit welchen erhebenden Gefühlen mögen heute Ew. Majestät das Schiff auf seinem Lauf in sein Element begleitet haben. Ein ich doch ein Zeuge, wie Ew. Majestät den regsten Anteil an der Entfaltung des Schiffes genommen haben, und wie Allerhöchstdieselben in rastloser Arbeit und nie ermüdender Fürsorge nur von dem Wunsch befeuert waren, der Marine eine starke, kriegstüchtige Waffe in die Hand zu geben. Wie oft habe ich bei dem Betreten des Arbeitszimmers Ew. Majestät über die Pläne des Schiffes gebeugt gefunden, mit prüfendem Auge den Einfluß der Konstruktion folgend und die Eigenschaften des Schiffes abwägend, immer darauf bedacht, das Beste an die Stelle des Guten zu setzen. Gott möge geben, daß das Schiffschiff „Kaiser Friedrich III.“ in seiner Vollendung den Allerhöchsten Erwartungen hinsichtlich seiner Geschwindigkeit und Seeigenschaften entspreche und somit im Krieg und Frieden die ihm zugewiesene Stelle ausfülle. Wir vereinen uns heute wie immer und überall in dem Gebet, Ew. Majestät möge die Marine mit Ew. Majestät und geben gemeinsam unserer kühnsten Ausdrücke durch den Auf: „Ew. Majestät lebe hoch!“

— Eine Nothwendigkeit ferner Gleichheit hat sich der „Vorwärts“ wieder einmal zu Schulden kommen lassen. Wie das sozialdemokratische Blatt sich durch die graufame Katastrophe bei der Kaiserkrönung in Moskau veranlaßt fühlte, dem Kaiser Nikolaus II. zu prophezeien, daß er wie König Ludwig XVI. von Frankreich auf dem Bürgersteig enden würde, so hat es auch den jüdischen Brand im Zeughaus zu Moskau vorübergehen lassen, ohne ihn für die sozialdemokratische und anarchistische Sache auszuheben. Der „Vorwärts“ begleitet dieses Unglück mit folgenden Worten:

„Die schreckliche Explosion in Moskau, die Tausenden von Menschen das Leben gekostet und Hunderte verwundet hat, würde sich ihrem ganzen Charakter nach von unsern Patrioten so trefflich zum Kampf für Ordnung, Sitte und Religion fruchtbar machen lassen, wenn nur ihre Ursachen in Dunkel gehüllt wären, oder sich in Dunkel hüllen ließen. Aber sie liegen so klar zu Tage. Man hat es da nicht mit den krankhaften Mitleidensgefühlen eines mörderischen und wahnwitzigen Schwächlings zu thun, sondern mit militärischen Einrichtungen. Da schweigt natürlich der Patrioten Pflichtgefühl.“

Diese Probe erbärmlicher Gefinnung verdient niedriger gehängt zu werden. Kein Wort des Mitleids über die Opfer, die ein unglücklicher Zufall gefordert hat, sondern nur ein maßlos geschäftiger Ausfall gegen diejenigen, welche die anarchistischen Bombenattentate mit andern Augen ansehen, als die Sozialdemokratie, und gegen die militärischen Einrichtungen. Das ist die Sprache der ehemaligen Volksbegluder, die sich mit Christus auf eine Stufe zu stellen sich erdreisten, die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit predigen und die den Himmel auf Erden herbeiführen wollen. Wie lange noch werden die ehrsüchtigen Arbeiter sich diese schimpfliche Führerschaft gefallen lassen?

— Ueber Preisnotierung an Schlachtmärkten hat die Delegierten-Versammlung in Berlin vom 12.-16. Mai d. J. noch folgende, sowohl für die Mitwirkung der landwirtschaftlichen Vertretungen bei der Verwaltung und den Preisnotierungen der Viehmärkte, als auch für die Einführung des Handels und der Notierung nach Lebendgewicht wichtige Beschlüsse gefaßt:

1. Es ist erwünscht, daß die Notierung der Viehpreise auf den Schlachtmärkten nach Marktschluß durch Kommissionen bewirkt wird, welche aus je einem Händler und Fleischer für jede Viehgarung, einem Landwirth, einem Viehkommisionär und einem Marktbewachen bestehen.
2. Bei der Notierung der Preise sind Ausnahmepreise nach oben und unten nur als solche zum Ausdruck zu bringen. Was als Ausnahmepreise anzusehen ist, bestimmt die Notierungskommission.
3. Auf die Aufstellung vorbereiteter Viehmarkter ist nach den bisherigen Erfahrungen kein Verzicht zu legen, wohl aber auf Maßnahmen, welche eine Prüfung der als Verkaufsvermittler zugelassenen Bewerber (bezw. Viehher), eine Kontrolle ihres Geschäftsbetriebes sowie der Handelsgebühren und auch unter Umständen eine Ausschließung von Verkaufsvermittlern ermöglichen. Es bleibt indessen eine nähere Prüfung und die Aufstellung von speziellen Vorschriften für beratende Maßnahmen vorbehalten.
4. Zum Zwecke der Notierung ist es erwünscht, daß die Notierungskommissionen ermächtigt wird, die Abwägung bestimmter einzelner gekaufter Tiere oder Posten von Tieren zu veranlassen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Die deutsche Landwirtschaft wird auch fernerhin betheilt sein, auf Grund dieser auf dem Wege der Vereinbarung gewonnenen Beschlüsse durch weitere Verhandlungen mit den Delegierten der Schlachthofverwaltungen, des Viehhandels, und des Fleischgewerbes sein Ziel nach der Befriedigung der Viehhändler und der Fleischgewerbetreibenden zu verfolgen. In solchen Fällen sind keine Wägegebühren zu entrichten.

Annahme von Anzeigen Hofmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Wölfe, Haefele & Vogler, G. L. Danne, Invalidenbank, Berlin. Bernh. Arndt, Max Gerlingmann, Elberfeld. W. Thienes, Greifswald. G. Jüles, Halle a. S. Jul. Bock & Co. Hamburg. Joh. Nothmann, A. Steiner, William Willems, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Geirr. Eiler, Kopenhagen. Aug. J. Wolff & Co.

umgewandelt wird, und ging sodann zur Spezialdebatte des Budgets des Neuhäuser über.

Spanien und Portugal.

Barcelona, 2. Juli. Die Polizei hat den Präsidenten des Klubs der Schlosser und den früheren Präsidenten des Klubs der Fuhrleute, beide bekannte Anarchisten, verhaftet.

England.

London, 2. Juli. Das Unterhaus nahm mit 275 gegen 55 Stimmen eine Resolution an, durch welche die Regierung ermächtigt wird zur Aufnahme einer durch jährliche Rückzahlungen zu tilgenden Schuld im Betrage von 3 Millionen Pfund Sterling für den Bau einer Eisenbahn von Mombasa nach Uganda. Im Laufe der Debatte erklärte Curzon, die Erörterung über die bei dem Bahnbau in Betracht kommenden politischen Fragen sei am besten bis zur zweiten Lesung der Vorlage zu verschieben, die auf Grund der Resolution eingebracht werden würde. Ferner nahm das Unterhaus ohne weitere Abstimmung den Antrag Hids Beach an, wonach in Zukunft Kakaobutter dem Eingangszoll auf verarbeiteten Kakao und Schokolade unterworfen werden soll.

Griechenland.

Athen, 2. Juli. Die türkischen Truppen haben wieder die Offensive ergriffen und versuchten gestern die strategischen Punkte zwischen Kifissos und Selino zu besetzen und die Aufständischen zu umgehen. Nach blutigem Kampfe schlugen die Aufständischen die türkischen Truppen zurück und brachten ihnen erste Verluste bei.

Sien.

China. Ueber das vermuthliche russisch-chinesische Bündniß enthält ein chinesisches Blatt eine beachtenswerthe Aeußerung, die aus russischer Quelle stammt. Herr Lichtomski, Direktor der russisch-chinesischen Bank in Shanghai, ein nicht nur in kaufmännischen, sondern auch in diplomatischen Kreisen sehr einflußreicher Mann (Verwandter des bekannten Fürsten Lichtomski?), hatte sich in geschäftlichen oder anderen Angelegenheiten in Moskau aufgehalten und war vom russischen Kaiser beauftragt worden, die Verbindung von Port Said aus abzuholen und nach Moskau zu geleiten. Auf der Reise mag nun Herr Lichtomski Gelegenheit gefunden haben, sich mit dem chinesischen Gesandten über die bevorstehende Frage eines Bündnisses zwischen Rußland und China zu unterhalten, und es ist sehr wohl möglich, daß es die russisch-chinesische eigene Worte sind, die Herr Lichtomski in einem Briefe an einen Freund in Shanghai wiedergibt. Die betreffende Stelle des Briefes lautet: „Ich bringe das kaiserliche Schreiben nach Moskau, um die Freundschaft zwischen China und Rußland zu befestigen. Wir haben keinen zwingenden Grund, mit Rußland ein Bündniß zu schließen, und Rußland will es auch nicht; Rußland hat nur Vortheil, wenn es mit China in warmer Freundschaft steht, und ebenso China. Deshalb sieht Rußland es ungern, daß andere Mächte die Herrschaft über China erstreben, und will es auch nicht, daß man China verleihe, freilich nicht um Chinas, sondern um Rußlands willen, weil es sonst hinter der großen Mauer anderer Grenz-nachbarn bekommen würde.“ Inwiefern diese angeblich von Lichtomski-Hand stammende Aeußerung den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, läßt sich freilich schwer ermesen, aber ganz unglaublich klingt sie nicht.

Frankreich.

In Frankreich werden in diesem Jahre große Frottenmanöver stattfinden. Im Kanal sollen das Nordgeschwader und die in Brest und Cherbourg mobilisirten Torpedoboote manövriren. In der Zeit vom 9. bis zum 13. Juli werden die beiden Divisionen des Nordgeschwaders, nach dem sie sich, wie in den französischen Blättern pomphaft hervorgehoben wird, „von ihrer Triumpfsahrt nach Spanien ausgeruht haben“, getrennt von einander operiren, um dann die eine in Brest, die andere in Cherbourg das Nationalfest vom 14. Juli zu begehen. Am 15. Juli vereinigen sich dann die beiden Divisionen wieder mit einander, worauf insbesondere elektrische Beleuchtungsversuche in großer Stille und auf weite Entfernungen vorgenommen werden sollen. Demnach führt der Geschwaderchef sämtliche Panzer nach Gibraltor. Der letzte Theil der Frottenmanöver besteht nach der diesen zu Grunde gelegten Idee in der Beobachtung und Ueberwachung eines fremden Geschwaders, das in den Kanal eingedrungen ist und daran verhindert werden soll, ihn wieder zu verlassen. Am 3. August soll das Nordgeschwader den Präsidenten der Republik bei einer Reise nach den Küsten der Bretagne begleiten.

Die im Mitteländischen Meere manövrirenden Streikräfte werden sich zusammenziehen aus dem aktiven Geschwader, der Division der höheren Marineschule, dem Reservegeschwader, den in Toulon mobilisirten Torpedoboote, den Bertheilungsschiffen von Lorient, Rochefort, Tunesien und Algerien. Nachdem zunächst allgemeine Manöver und Schießübungen stattgefunden haben, erhalten die beiden Geschwader, das eine die Mäde der Iberischen Inseln, das andere die Westküste Korsikas als Mittelpunkt ihrer Bewegungen. Der zweite Theil der Manöver spielt in einer Vereinigung der Geschwader am 18. Juli und in gemeinsamen Manövern unter dem Oberbefehle des Admirals Gervais. Den Schluß bilden Uebungen zum Zwecke der Aufklärung und Verfolgung fingirter Geschwader, wobei die Admirale Gervais und de Cuverville als Schiedsrichter fungiren.

Italien.

Rom, 2. Juli. Deputirtenkammer. Fortsetzung. Imbriani hält die Erklärung des Ministers des Aeußeren betreffend die Kapitulationen im Juni für unbefriedigend, denn diese Erklärung verleihe Italien in die Alternative, entweder eine Demüthigung hinzunehmen, oder den Krieg zu erklären. Der Minister des Aeußeren antwortete hierauf, daß die Kapitulationen in Betreff der Fiktural-Jurisdiktion durch die Konvention von 1884 suspendirt worden seien. Was den Handelsvertrag betreffe, so habe er die Kapitulationen nur in Bezug auf das Zollregime abgeändert. Auf billigt die Erklärung des Ministers des Aeußeren, er (Rasi) habe es für seine Pflicht gehalten, in der Kammer die Italien durch Kapitulationen gesicherten Rechte zu erläutern, auch beleidige oder provozire man Neumaßen. Die Spezialdebatte über das Ausgabebudget des Ministeriums des Aeußeren wird hierauf beendet, sodann wird das Einnahmehaushalt genehmigt, womit die Kammer die Budgetberatung zu Ende geführt hat. Im weiteren Verlauf der Sitzung gab der Unterstaatssekretär des Aeußeren, Bonin, in Beantwortung einer Anfrage Imbriani's eine Erklärung ab über die seit dem Beginn der kretensischen Kriegen in vollem Gange stehenden mit allen Mächten gepflogene feste, von Mäßigung erfüllte Aktion. Dieses Vorgehen sei durchaus geeignet, die Beilegung der Gemüther und die hohen humanitären Ziele zu erreichen, welche die europäischen Mächte immer anstreben. Imbriani erwiderte hierauf, die diplomatische Aktion sei unzulänglich gewesen, und griff Oesterreich-Ungarn an. Er erhielt vom Präsidenten den Ordnungsruf, hierauf folgte ein lebhafter Zwischenfall zwischen Imbriani und dem Präsidenten; der letztere betonte, er müsse fordern, daß seine Worte gehört und respektirt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Darnach gab Imbriani zu, daß er den Ordnungsruf des Präsidenten mißverstanden habe. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen das Dekret betreffend die Erhöhung des Salzsteuers und des Weizensteuers in ein Gesetz

umgewandelt wird, und ging sodann zur Spezialdebatte des Budgets des Neuhäuser über.

Stettiner Nachrichten.
* Stettin, 3. Juli. Die 13. Jahresversammlung des Verbandes der Handels-gärtner Deutschlands findet in den Tagen vom 27. bis 30. Juli d. J. in Stettin statt. An den Verhandlungen werden etwa 100 Delegirte aus allen Theilen des deutschen Reiches theilnehmen, indess ist auch Mitwirkendern des Reiches, so weit sie dem Handelsgärtnerstande angehören, gestattet, sich an den Besprechungen zu betheiligen. Am Abend des 1. Verhandlungstages findet ein Festeffen im Konzerthause statt. Auch ist außer anderen Veranlassungen ein Rundgang durch die städtischen Gartenanlagen, sowie eine Wagenfahrt durch die Buchheide nach Hohen-dorf und daran anschließende eine Besichtigung des dortigen Dohr'schen Parkes und der Baum-schulen in Aussicht genommen. Den 7. August soll am 30. Juli eine Seefahrt nach Venedig stattfinden. Zur Betheiligung an diesen Ver-anstaltungen sind auch an die hiesigen Gärtnerevereine, den Gartenbauverein und den Verein selbstständiger Gärtner, Einladungen ergangen.

* Bei dem hiesigen königlichen Standes-amt kamen im Monat Juni 1896 zur Ein-tragung: 393 Geburten (gegen 390 in demselben Monat des Vorjahres), 506 Sterbefälle (450), 86 Eheschließungen (72) und 102 Aufgebote (82).

* Verhaftet wurde hier auf Veran-laffung der Staatsanwaltschaft zu Köslin der Kellner Volkmann, derselbe steht unter dem Ver-dacht des Betruges.

— Stettiner Straßen-Eisen-bahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Ein-nahme betrug:

	im Juni 1896	37 569,95 Mark,
	" " 1895	38 029,80 "
	1896	459,35 Mark,
	bis ult. Mai 1896	mehr 7 685,50 "
	mithin bis ult. Juni 1896	mehr 7 226,15 Mark.

* Zur Bekämpfung der Trunksucht sind in einzelnen Regierungsbezirken Preußens Ver-fügungen ergangen mit der Aufforderung an die zuständigen Behörden, nicht nur unnothwendiger Begründung neuer Verkaufsstellen für geistige Getränke mit allem Nachdruck entgegenzutreten, sondern auch auf eine Verminderung der bereits bestehenden Schankstätten bei jeder sich bietenden Gelegenheit hinzuwirken. Anträge auf Er-richtung neuer dergleichen Wirtschaften sollen auf die Bedürfnisfrage und die sonstigen Erforder-nisse hin sorgfältig geprüft und überall da, wo

der Nachweis eines wirklich vorhandenen Bedürfnisses nicht auf das strengste geführt und auch die Erfüllung aller in Frage kommenden Bedingungen nicht auf das Überzeugendste nachgewiesen ist, zurückgewiesen werden.

Bellevue-Theater.

Nach längerer Pause trat gestern das Schauspielpersonal hier wieder auf und war für die erste Vorstellung Södermanns Glück im Winkel gewöhnt worden. Den „Glück“ gab Herr Direktor Neumann und dürfte man darauf gespannt sein, wie die Rolle, in welcher Mitterwitzer hier mit so großem Erfolge auftrat, bei anderer Besetzung zur Geltung kommen würde. Nach den Proben, welche Herr Neumann hier bei früheren Gastspielen und neuerdings seit Übernahme der Leitung des Bellevue-Theaters von seinem schauspielerischen Können gegeben, war eine vorzügliche Darstellung zu erwarten und diese Hoffnung wurde nicht getäuscht. Der „Glück“ des Herrn Neumann war ganz der tolle, heissblütige Junker, den auch Mitterwitzer auszuführen, nur in der Maske erschien uns der „Glück“, welchen wir gestern sahen, etwas älter gezeichnet, doch wird das schwerlich als ein Fehler gelten können. Der sowohl an den Aufschlüssen wie bei offener Scene gebendete lebhafteste Beifall zeugte am besten vom Erfolg des Stückes, dessen Besetzung im Uebrigen die gleiche geblieben war, wie bei den früheren Aufführungen. Scharflos wird „Das Glück im Winkel“ mit Herrn Neumann in der Hauptrolle noch zahlreiche Wiederholungen finden.

Gerichts-Beilage.

* **Stettin, 3. Juli.** Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen die Angeklagten Moritz und Fridor Dannenberg von hier, für dieselbe sind zwei Tage in Aussicht genommen und wurde daher ein Eröffungsbeschluss ausgestellt. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Schütz, als Verteidiger fungieren die Herren Rechtsanwältin Moritz und Spargnappe. Die Angeklagten sind beschuldigt, Bestechung fälschlich angefertigt bezogen, gefälscht zu haben, um dadurch eine Anzahl Personen zur Annahme nicht bestellter Waaren zu veranlassen. Ferner wird Moritz D. Meinel in drei Fällen, Fridor genannt Karl D. Meinel in zwei Fällen zur Last gelegt. Beide Angeklagte sind wegen Betruges verurteilt, bei Karl D. wurde der Rückfallparagraph Anwendung finden müssen. Die beiden Brüder, von denen der erstgenannte 32, der andere 31 Jahre zählt, vertreten als Revidende die Firma J. Dannenberg Söhne, welche Leim, Firnis und Maschinenfabrik. Die Firma genannter Firma befand sich in Altdamm, das Komitoir hier in der Albinstrasse. Häufig soll es vorgekommen sein, daß Leute ohne Bestellung Waarenentnahmen der Firma erhielten oder daß den Bestellern ein über den Umfang des Auftrages hinausgehender Posten Waare zuging. Bei den zur Anklage gestellten, unter einander ganz gleichen Betrugsfällen handelt es sich nun darum, daß die Revidenden Bestellscheine (Schlussscheine) nach Behauptung der Anklageausfertiger haben, ohne überhaupt im Besitze eines Auftrages zu sein oder daß sie die erhaltenen Bestellscheine nachträglich verändert bezogen, in einer Form ausgefüllt haben, welche dem Auftrag nicht entsprach. Die ohne Bestellung oder zu viel überforderte Waare wurde von den Abnehmern natürlich zur Verfügung gestellt und die Firma strengte dann gewöhnlich einen Prozeß an, wobei die Bestellscheine vorgelegt und auf das Zeugnis der Revidenden Bezug genommen. In Folge dessen hat Moritz D. am 19. Juni 1892, sowie am 2. Januar 1893 vor dem Amtsgericht Stettin und am 5. Juni 1893 vor dem Amtsgericht Görlitz für die Nichtigkeit der Bestellscheine Zeugnis abgelegt, das Gleiche hat Karl D. gethan am 19. Dezember 1894 und am 5. Juni 1893 vor dem hiesigen Amtsgericht. In all den angegebenen Fällen sollen die Angeklagten eine offensichtlich falsche Aussage mit dem Eide bekräftigt, also einen Meineid begangen haben. Eine Aufzählung aller einzelnen Betrugsfälle würde ermüdend wirken, da dieselben einander im wesentlichen durchaus gleichen, nur kleine Einzelheiten sind als typisch für das ganze Geschäftsgehehen herauszugreifen. So erhielt z. B. ein Tischlermeister in Schwerin statt eines Zentners, den er bestellt, deren zwei überschickt, er stellte das Mehr der Firma zur Verfügung und da dieselbe Schwierigkeiten machte, drohte er mit Veröffentlichung des Falles in der „Deutschen Tischlerzeitung“. Darauf wurde der eine Zentner schleunigst zurückgenommen. Ein Tischlermeister Hellwig in Meissen erhielt zwei Zentner Leim, ohne daß er etwas bestellt hatte, er bewilligte die Annahme der Waare, wurde aber darauf fortwährend gedrängt. Endlich hat er durch eine Postkarte bei J. Dannenberg Söhne um Auskunft, ließ aber die Karte von einem bei ihm angestellten Zeichner unterschreiben. Letzterer zeichnete nicht wie der Chef Hermann, sondern H. Dellwig und gleich nach Abendung der Karte wurde ein Schlussschein vorgelegt mit der Unterschrift H. Dellwig. Moritz D. wollte die Bestellung im hiesigen Geschäft erhalten haben, ob von dem Chef selbst oder von einem anderen, ließ er dahingestellt, der Zeichner war jedoch zur Zeit, als die Bestellung erfolgt sein soll, noch garnicht in dem Geschäft von Hellwig thätig. Die Angeklagten erklärten sich in allen Punkten für nichtschuldig, sie wollten nur die erhaltenen Aufträge in richtiger Form an ihre Firma überschicken haben. — Gegen Mittag war das Verhör der Angeklagten beendet und wurde in die Beweisannahme eingetreten, für welche einige 20 Zeugen sowie als Sachverständige die Herren Rechtsgraphen Döhrstetter und Zeichner Herr Mehl geladen sind.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Engelhard, R. R., Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatsseifenbahnbeamten, sowie Bestimmungen über die Annahme von Zivilbeamten für den Staatsseifenbahndienst nach Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen zur Prüfungsordnung. Text mit Anmerkungen. Berlin 1896, H. v. Decker's Verlag, G. Schend, königlicher Hofbuchhändler. (Preis 75 Pfg.). Die genaue Wiedergabe des neuesten, amtlich veröffentlichten Textes, versehen mit sorgfältigen Anmerkungen und Hinweisen unter Angabe der Quelle, machen die Ausgabe zu einem wertvollen Hilfsmittel für den praktischen Gebrauch der Seifenbahnbeamten, sowie deren Vorgesetzten und Beamten, zumal die älteren Bestimmungen vielfach verändert sind. [158]

Bagem-Moeren, Das Gesetz zur Ergänzung des unklarerer Wettbewerbes vom 1. Juli 1896, erläutert. Leipzig bei Dunder und Humblot. Preis geb. 2 Mark. Bei der Wichtigkeit des obigen Gesetzes ist eine Verbreitung des Buches in gewerblichen Kreisen dringend zu wünschen. [159]

Gedet, Die gegenwärtigen Verfolgungen in Rußland. Berlin, Verlag der deutschen evangelischen Buch- und Traktatgesellschaft. Der Verfasser, Professor der Theologie in Kienchel, berichtet hier über die empfindlichen Verfolgungen der Christen, welche die Bibel lesen und danach leben, ohne den Überlauben der ungebildeten Priester russischer Kirche mitzumachen. [160]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Mit Noth und Selbstmord hat heute (Donnerstag) wieder eine Liebesgeschichte geendet. Der 43 Jahre alte Schreiber Hermann Linke, der nach seiner Angabe in der Dammstrasse 1a wohnen sollte, dort aber nicht zu ermitteln war, hatte ein Liebesverhältnis mit der 30 Jahre alten Steppin Auguste Boigt aus der Schreinerstrasse 39. Diese war seit dem 26. v. Mts. in der Schuhfabrik von Theodor Simon u. Comp. in der Neuen Königstrasse 39 beschäftigt. Sie scheint ihren Liebhaber verschmiedet zu haben; denn mehr als einmal äußerte sie, wenn sie wollte, den Können sie nicht bekommen, und den sie haben könne, den wolle sie nicht. Andererseits wird auch behauptet, daß Linke verheiratet gewesen sei und zeitweilig einen Tramp getrieben habe. Heute Morgens gegen 6 1/2 Uhr sah man Linke schon am Hofe des Grundstücks Neue Königstrasse Nr. 39, auf dem sich im dritten Stock die Simon'sche Fabrik befindet. Als um 6 Uhr 50 Minuten die Boigt die Treppe zur Fabrik hinaufging, hörte man sie schreien: „Nieder Hermann, laß das doch sein!“ Unmittelbar darauf fielen oben auf der Treppe drei Schüsse. Als Leute von oben und unten herbeiliefen, fanden sie auf dem Treppenaufgange des dritten Stockes die Boigt in einer Ecke in die Knie gesunken, mit einem Schuß in der linken Schläfe, als Leiche auf. Linke hatte sie an die Wand gedrückt und ihr dann sofort den tödlichen Schuß beigebracht. Der Mörder lag in einer großen Blutlache noch lebend in der anderen Ecke. Er hatte sich zwei Revolvereisen in den Kopf beigebracht. Man holte einen Krankenwagen, um ihn nach dem Krankenhaus am Friedrichshain zu bringen, bevor man dort ankam, war er aber schon todt. Die Leiche des Mädchens wurde später von einem polizeilichen Leichenwagen nach dem Obduktionshause abgeholt. Es scheint, daß Linke der Boigt schon vorher gedroht hat, denn diese zeigte in den letzten Tagen ein seltsames Wesen und kam heute Morgen auch schon früher als gewöhnlich in die Fabrik.

Berlin, 3. Juli. Der erste große Zapfenstreich, der gestern Abend auf dem Ausstellungsterrain veranstaltet wurde, war infolge des schlechten Wetters einigermassen begünstigt, als die Tausende, die dem militärischen Schauspiel beizuwohnen, von Regen verschont blieben. Nachdem am Nachmittag nicht weniger als sieben Regimentskapellen gespielt hatten, sammelten sich um acht Uhr die Musiker, Trommler und Pfeifer des 1., 2., 3. und 4. Garde-Regiments, der Garde-Jägerbataillon und der Eisenbahn-Regimenter in dem Vergnügungspark, wo sie vor Hagenbeck's Circus in Reiben zu je acht Mann antraten. Es waren im Ganzen einhundertachtzig Musiker und Pfeifer und einhundertzwanzig Musiker im Zuge, der von hundert Mann vom 3. Garderegiment mit Wackelsack begleitet wurde. Musikdirektor Karl Freye vom Garde-Jägerbataillon, der vorher zum ersten Mal in der Wandelhalle vor Café Bauer mit seiner Kapelle gespielt hatte, wurde in letzter Stunde mit der Leitung des militärischen Festkonzertes betraut und führte seine Aufgabe mit vollem Eifer durch. Punkt neun Uhr legte sich der Zug unter Trommelfang in Bewegung. Ueber die abgepörrte Brücke, auf welcher das Spiel vertritt, ging es nach „Mit-Berlin“ und von dort nach dem Neuen See, wo sich die glänzende Beleuchtung bereits in voller Schönheit, wie am Festtage zu Ehren Vis-Königs, sich entfaltete. Nach einem Unmuth aus der Seeufer wurde an der östlichen Seite Halt gemacht und Musikdirektor Freye ließ die Preussenhymne spielen, während Trommler und Pfeifer zu einem mächtigen Wirbel einsetzten. Als letzter Tambourmajor leitete Unteroffizier Kinkel vom 3. Garderegiment das Spiel, das sich mit den Instrumenten zu harmonischem Gleichklang vereinte, obgleich nicht eine einzige Probe stattgefunden hatte. Vom Neuen See ging es an dem östlichen Wandelgang entlang bis zur Dammstrasse, und von dort schwenkte der Zug nach der Albinstrasse, die von zahllosen Tausenden belagert war und im Gehe der Wackelsack mit zahlloser Bengalkampfen ein prächtiges Bild darbot. Hier wurde nach zwei Marschen der große Zapfenstreich selbst Gebet ausgeführt, der einen imposanten Eindruck machte. Rausche Beifallstürmen erklangen von allen Seiten aus den Reihen des Publikums, das alle Stühle in den Restaurants besetzt hielt und von den Thürmen der Gebäude auf das Auge und Ohr erfreuende Schauspiel herabblitzte. Dann löste sich die Meilenlange auf und in kleineren Trupps verließen die Musiker die Ausstellung durch das Hauptportal. Trotz der großen Menschenmenge konnte der Zug, der von Gardemajor, Feuerwehrcaplan und Ausstellungsbeteiligten begleitet wurde, überall ungehindert und ohne Störung passieren.

General Booth, der Organisator und oberste Feldherr der Heilsarmee erschien gestern (Donnerstag) vor verammeltem Kriegsvolk, um Verzicht zu halten über seine Berliner Getreuen. Das war ein Drängen und Wimmeln schon stundenlang vor Beginn im Saale und auf den Treppen des Industriepalastes. Bis auf Hof und Straße hinaus stauten sich die Massen, deren kleinerer Theil nur aus „Ankerfrauen“ bestand. Im Saale selbst, der viel zu klein war, um die Anbäuernden und Neugierigen alle zu fassen, hatten an erhöhtem Podium hundertzwanzig Offiziere, der Generalkaplan der Heilsarmee rings um die mit rothem Tuch ausgelegene Rednertribüne Platz genommen, und vollführten mit Trompeten und Ziehharmonikas unter Guitarenbegleitung und unterstützt von zahllosen Schellenamburins im Verein mit den Klängen ein „Konzert“, das „Stein erweichen, München rasen machen“ konnte. Endlich erschien, umgeben von den Brigadiers Makko, Alpinall, Jander und Howard, der Held des Abends, empfangen von betäubenden Hallenjauchern, die die Wände erzittern machten. Als sich der Begeisterungssturm halbwegs gelegt hatte, eröffnete „Major“ Jander die Feier durch Gebet und Gesang, in welchen die Salustien eifrig einstimmten. Eins muß man ihnen lassen, ihre Lieder zeichnen sich durch wirklich liebliche, songbare Melodien aus, die zu dem deutschen Text aus England herübergenommen wurden. General Booth, der dürr und hager in voller Uniform, langer knallrother Weste mit darüber liegendem schwarzem Rock und mit seiner vergrünlicht dreinschauenden Physiognomie unwirklich an die Samielerklärung im „Freischütz“ erinnert, betrat nunmehr die Tribüne. Sein Thema lautete: „Die soziale Seite der Heilsarmee.“ Interessant aus seinen Ausführungen erschien

der heutige Stand der Ansbahn, welche die Heilsarmee in Deutschland und in den übrigen Ländern gewonnen hat. In 44 Ländern besitzen zur Zeit über 4000 Korps, die von 12 000 männlichen und weiblichen Offizieren, die jeder anderen „praktischen“ Beschäftigung entzogen haben, und von mehr als 40 000 Soldatsoffizieren, die in irgend einem Lebensberuf stehen und nur ihre freie Zeit der „rothen Kreuzbrigade“ für den Kampf des Lebens widmen, geleitet werden. 27 Zeitungen in 15 verschiedenen Sprachen sind über die ganze Welt verbreitet und erfreuen sich mit einer Gesamtzirkulation von 15 Millionen einer Auflage, wie kein anderes Werk der protestantischen noch die katholische Kirche nach Booth's Aussage zu verzeichnen hat. Der Papst soll sich sogar ernsthaft mit der Absicht tragen, einen katholischen „Kriegsbrief“ nach dem Muster der Heilsarmee ins Leben zu rufen!! Von fünfzigsten Regierungen erhalten die Salustien Subsidien und auch von der deutschen Regierung erwartet Booth mit der Zeit dieselbe Unterstützung; nehme sein Heer dem Staate doch die Pflichten ab, welche er gefallenen Märdern, entlassenen Verbrechern u. s. w. gegenüber habe, und leiste, wie jahrelange Statistik beweise, 65 Prozent aller dieser Geächteten wieder in geordnete Wege. Die zeitweise von elementaren Beifallsausbrüchen unterbrochenen Ausführungen des „neuen Propheten“ vertheilten ihre Wirkung auf die anständig laufende Menge nicht. Auch die Profanen unter den Anwesenden verhielten sich musterhaft artig und still. Gegen 10 Uhr erlosch die der ohrenzerreißende Lärm, der die Schlusssprüche begleitete: Es folgten einzelne inspirirte Folgen von der Tribüne aus, und als General Booth die Stätte seiner Wirksamkeit verließ, wurde ihm auf der Straße von der jubelnden Schaar noch eine spontane Ovation zu Theil, die strahlend deutlich bemerkbar war.

Aus dem offiziellen Bureau der Berliner Gewerbe-Ausstellung wird geschrieben: „Der Massenabzug an verkauften Billets pro Monat Juni ergibt ein sehr zufriedenstellendes Resultat. Es sind verkauft worden: 1. An den Kassen der Ausstellung, der Eisenbahnen und Dampfschiffe: Billets für ca. 553 000 Mark (im Mai 510 000 Mark), 2. an Dauerkarten: Billets für ca. 12 000 Mark (im Mai 90 000 Mark), in Summa ca. 570 000 Mark (im Mai 600 000 Mark). Die Zahl der zahlenden Besucher übertrifft hiernach diejenige des Monats Mai um etwa 100 000 Personen. Es ergibt sich hieraus erfreulicherweise, daß der Besuch der Ausstellung trotz der im Allgemeinen wenig günstigen Witterung im Steigen begriffen ist, und ist für die Monate Juli, August und September, die erfahrungsgemäß den größten Strom der Fremden zuführen, ein weiteres erhebliches Steigen der Besuchsziffer zu erhoffen.“

Leider ereignet die Duell-Wuth immer weitere Kreise. Ein furchtbarer Zweikampf hat schon in Pest zwischen zwei Gierhändlern stattgefunden. Zwischen den aus Gollisen gebürtigen und in der Königsstrasse aufgewachsenen Gierhändlern Wolf Reich und Sigismund Schwarz, die anfangs ein Gierverkaufsgeschäft in Kompanie hatten, später aber sich entzweit, war es wegen der gegenseitigen Konkurrenz wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Nun beschloßen die zwei feindlichen Konkurrenten, ihre „Affäre“ in ritterlicher Weise auszutragen, und zwar wurde zwischen ihnen ein Gierduell auf fünf Schritte Distanz mit je hundert Gier — verbundene unbegriffen — vereinbart! Das Duell fand in der Wohnung der Genannten statt. Eine halbe Stunde bombardierten Reich und Schwarz einander mit den Giern. (So weit würden wir den Vorgang zur Nachahmung dringend empfehlen können. Die Red.) Schließlich wachte es aber Reich doch zu lang, ehe er seinen Gegner „bezwungen“ konnte, und nun ließ er nebst den Giern auch seine Fäuste auf den Kopf des armen Schwarz niederfallen, welcher zu weiterer Gegenwehr unfähig wurde und zu Boden sank. Reich, im Siegesrausch, trampelte eine Zeit lang mit den Füßen auf Schwarz herum, bis Letzterer die Hausgenossen zu Hilfe kamen. Der verletzte Schwarz wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus befördert; sein rabiater Gegner wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

München, 2. Juli. Der „Mg. Ztg.“ zufolge sind die an dem bereits gemeldeten Völsbücherei bei Groß-Pessetlohe Beteiligten der Kaufmann und Reserveoffizier Max Jäkel aus München und der Student R. Rosenbaum aus Hamburg.

Paris, 29. Juni. Ein höchst lustiger Auftritt spielte sich im Laufe der vergangenen Nacht an den großen Markthallen ab. Die Bewohner der an diese Hallen grenzenden Häuser beschwerten sich wiederholt bei dem Polizeikommissar dieses Stadtviertels über das ohrenbetäubende Geschrei, das die Gel der zahlreichen Marktwürmer während mehrerer Stunden in der Nacht ertönen lassen. Der Kommissar verset auf einen glücklichen Gedanken, um diesen gerechten Klagen Abhilfe zu verschaffen. Er gab Polizeigenten den Auftrag, sich mit Säcken zu versehen und jedes Mal, wenn ein Gel an den Hallen ertöne, sofort dessen Kopf mit diesem Sack zu verhüllen. Die Gel jedoch, denen dieses Verfahren keineswegs gefiel, fingen an, aufstakelt ihres löstlichen Geschreies heimlichthätiger Weise auf sich zu geben. Als die Nachbarn mittelbar wurden und die Gel von ihrer Vermummung befreien wollten, stiegen sie auf hundertfährigen Widerstand seitens der Polizeigenten. Erst nach langem Bitten wurde den Vagabunden das Licht wiedergegeben. Zum Dank stimmten die Befreiten in einem gemeinschaftlichen Chor ein lang anhaltendes Fremden-Geschrei an.

Paris, 30. Juni. Die Polizei hat einen großen Fang gefangen und eine ganze Dickschilde, bestehend aus 5 Frauen und 17 Männern, verhaftet. Die meisten derselben sind jung, nur zwei haben das 40. Altersjahr überschritten; fast alle sind schon mehrmals gerichtlich bestraft worden. Die Bande arbeitete mit Vortriebe in unbewohnten Landhäusern, wo sie seit zwei Jahren eine Menge beträchtlicher Diebstähle begangen hat. Auch in Paris hatte sie ihr Glück nicht ohne Erfolg versucht; ihr letzter Streich wurde in der Rue des Archives ausgeführt, der die Verhaftung der ganzen Gesellschaft zur Folge haben sollte. Ueberdies hatten die Ganner eine Anzahl Diebstähle und einmaler Parahäuser ausgeplündert, und in ihren Spelnuten wurde eine Menge Kirchengeräthschaften, darunter werthvolle alte Reliquie und Musikinstrumente, gefunden. Von diesen Kirchengeräthschaften hatte die Gesellschaft auch den Namen die „Bande der Sakristane“. Ganze Wagenladungen der verschiedenartigsten Gegenstände sind bereits nach der Polizeipräfektur geschafft worden. Einer der Räuberführer Namens Buffard war im Besitze von 17 vollständigen Anzügen und 45 Hüten. Dieser Buffard, seines Zeichens ein Eisenwarenhändler, lebte wie ein begabter Kleinbürger; er hatte bei Noth-je-See ein Grundstück gekauft und ließ dort ein Haus bauen, dessen Arbeiten er eben beendigte, als die Gendarmen ihn fest-

nahmen. Ein anderer, Gachet, hatte im letzten Jahre in Brüssel einem Wechselagenten 350 000 Franken gestohlen und rühmt sich, daß kein eiserner Gelschrank ihm zu widerstehen vermöge.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Juli. (Mittlicher Bericht.) Wetter: Veränderliche Bewölkung. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen per 1000 Kilogramm loco ohne Handel, per September-Oktober 141,50 B. u. G. Roggen per 1000 Kilogramm loco ohne Handel, per September-Oktober 113,50 B., 113,00 G.

Safer per 1000 Kilogramm loco pommerischer 118,00—121,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 33,6 nom., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum fest, loco 10,70 bezollt, Kasse 1/2a Prozent.

Rüböl unverändert, loco 44,75 B., per Juli 45,75 B., per September-Oktober 46,00 B.

Berlin, 3. Juli. Weizen per Juli 143,50, bis 143,00, per September 140,75 per Oktober 141,00.

Roggen per Juli 111,75 bis 111,00, per September 113,00, per Oktober 114,00.

Rüböl per Juli 46,30, per Oktober 46,20.

Spiritus loco 70er 34,70, per September 70er 39,00, per Oktober 70er 38,80.

Safer per September 114,50.

Mais per September —.

Petroleum per Juli 21,00, per August —.

London, 3. Juli. Wetter: Schön.

Berlin, 3. Juli. Schlussskourse.

Consols 4%	105,90	London kurz	—
do. 3 1/2%	104,80	London lang	—
do. 3%	99,75	Amsterdam kurz	—
Deutsche Reichsbank 3%	99,75	Wien kurz	—
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	100,50	Wien lang	—
do. 3%	99,75	Berlin kurz	—
Centralbank-Pfandb. 3 1/2%	101,00	Belgien kurz	—
do. 3%	99,75	Belgien lang	112,10
Staatliche Rente	94,70	Belgien dampfschiffen	112,10
do. 3 1/2%	104,90	(Stettin)	64,35
„Lager“, 1888-1889	100,00	„Union“, Rakt. Gem.	111,90
„Lager“, 1889-1890	100,00	Produkte	112,10
„Lager“, 1890-1891	100,00	Berliner Papierfabrik	114,75
„Lager“, 1891-1892	100,00	do. 1890-1891	108,10
„Lager“, 1892-1893	100,00	3 1/2% Hamb. Hyp.-Bank	101,25
„Lager“, 1893-1894	100,00	„Lager“, 1891-1892	101,25
„Lager“, 1894-1895	100,00	Stett. Stadtanleihe 3 1/2%	101,50
„Lager“, 1895-1896	100,00	„Lager“, 1892-1893	101,50
„Lager“, 1896-1897	100,00	„Lager“, 1893-1894	101,50
„Lager“, 1897-1898	100,00	„Lager“, 1894-1895	101,50
„Lager“, 1898-1899	100,00	„Lager“, 1895-1896	101,50
„Lager“, 1899-1900	100,00	„Lager“, 1896-1897	101,50
„Lager“, 1900-1901	100,00	„Lager“, 1897-1898	101,50
„Lager“, 1901-1902	100,00	„Lager“, 1898-1899	101,50
„Lager“, 1902-1903	100,00	„Lager“, 1899-1900	101,50
„Lager“, 1903-1904	100,00	„Lager“, 1900-1901	101,50
„Lager“, 1904-1905	100,00	„Lager“, 1901-1902	101,50
„Lager“, 1905-1906	100,00	„Lager“, 1902-1903	101,50
„Lager“, 1906-1907	100,00	„Lager“, 1903-1904	101,50
„Lager“, 1907-1908	100,00	„Lager“, 1904-1905	101,50
„Lager“, 1908-1909	100,00	„Lager“, 1905-1906	101,50
„Lager“, 1909-1910	100,00	„Lager“, 1906-1907	101,50
„Lager“, 1910-1911	100,00	„Lager“, 1907-1908	101,50
„Lager“, 1911-1912	100,00	„Lager“, 1908-1909	101,50
„Lager“, 1912-1913	100,00	„Lager“, 1909-1910	101,50
„Lager“, 1913-1914	100,00	„Lager“, 1910-1911	101,50
„Lager“, 1914-1915	100,00	„Lager“, 1911-1912	101,50
„Lager“, 1915-1916	100,00	„Lager“, 1912-1913	101,50
„Lager“, 1916-1917	100,00	„Lager“, 1913-1914	101,50
„Lager“, 1917-1918	100,00	„Lager“, 1914-1915	101,50
„Lager“, 1918-1919	100,00	„Lager“, 1915-1916	101,50
„Lager“, 1919-1920	100,00	„Lager“, 1916-1917	101,50
„Lager“, 1920-1921	100,00	„Lager“, 1917-1918	101,50
„Lager“, 1921-1922	100,00	„Lager“, 1918-1919	101,50
„Lager“, 1922-1923	100,00	„Lager“, 1919-1920	101,50
„Lager“, 1923-1924	100,00	„Lager“, 1920-1921	101,50
„Lager“, 1924-1925	100,00	„Lager“, 1921-1922	101,50
„Lager“, 1925-1926	100,00	„Lager“, 1922-1923	101,50
„Lager“, 1926-1927	100,00	„Lager“, 1923-1924	101,50
„Lager“, 1927-1928	100,00	„Lager“, 1924-1925	101,50
„Lager“, 1928-1929	100,00	„Lager“, 1925-1926	101,50
„Lager“, 1929-1930	100,00	„Lager“, 1926-1927	101,50
„Lager“, 1930-1931	100,00	„Lager“, 1927-1928	101,50
„Lager“, 1931-1932	100,00	„Lager“, 1928-1929	101,50
„Lager“, 1932-1933	100,00	„Lager“, 1929-1930	101,50
„Lager“, 1933-1934	100,00	„Lager“, 1930-1931	101,50
„Lager“, 1934-1935	100,00	„Lager“, 1931-1932	101,50
„Lager“, 1935-1936	100,00	„Lager“, 1932-1933	101,50
„Lager“, 1936-1937	100,00	„Lager“, 1933-1934	101,50
„Lager“, 1937-1938	100,00	„Lager“, 1934-1935	101,50
„Lager“, 1938-1939	100,00	„Lager“, 1935-1936	101,50
„Lager“, 1939-1940	100,00	„Lager“, 1936-1937	101,50
„Lager“, 1940-1941	100,00	„Lager“, 1937-1938	101,50
„Lager“, 1941-1942	100,00	„Lager“, 1938-1939	101,50
„Lager“, 1942-1943	100,00	„Lager“, 1939-1940	101,50
„Lager“, 1943-1944	100,00	„Lager“, 1940-1941	101,50
„Lager“, 1944-1945	100,00	„Lager“, 1941-1942	101,50
„Lager“, 1945-1946	100,00	„Lager“, 1942-1943	101,50
„Lager“, 1946-1947	100,00	„Lager“, 1943-1944	101,50
„Lager“, 1947-1948	100,00	„Lager“, 1944-1945	101,50
„Lager“, 1948-1949	100,00	„Lager“, 1945-1946	101,50
„Lager“, 1949-1950	100,00	„Lager“, 1946-1947	101,50
„Lager“, 1950-1951	100,00	„Lager“, 1947-1948	101,50
„Lager“, 1951-1952	100,00	„Lager“, 1948-1949	101,50
„Lager“, 1952-1953	100,00	„Lager“, 1949-1950	101,50
„Lager“, 1953-1954	100,00	„Lager“, 1950-1951	101,50
„Lager“, 1954-1955	100,00	„Lager“, 1951-1952	101,50
„Lager“, 1955-1956	100,00	„Lager“, 1952-1953	101,50
„Lager“, 1956-1957	100,00	„Lager“, 1953-1954	101,50
„Lager“, 1957-1958	100,00	„Lager“, 1954-1955	101,50
„Lager“, 1958-1959	100,00	„Lager“, 1955-1956	101,50
„Lager“, 1959-1960	100,00	„Lager“, 1956-1957	101,50
„Lager“, 1960-1961	100,00	„Lager“, 1957-1958	101,50
„Lager“, 1961-1962	100,00	„Lager“, 1958-1959	101,50
„Lager“, 1962-1963	100,00	„Lager“, 1959-1960	101,50
„Lager“, 1963-1964	100,00	„Lager“, 1960-1961	101,50
„Lager“, 1964-1965	100,00	„Lager“, 1961-1962	101,50
„Lager“, 1965-1966	100,00	„Lager“, 1962-1963	101,50
„Lager“, 1966-1967	100,00	„Lager“, 1963-1964	101,50
„Lager“, 1967-1968	100,00	„Lager“, 1964-1965	101,50
„Lager“, 1968-1969	100,00	„Lager“, 1965-1966	101,50
„Lager“, 1969-1970	100,00	„Lager“, 1966-1967	101,50
„Lager“, 1970-1971	100,00	„Lager“, 1967-1968	101,50
„Lager“, 1971-1972	100,00	„Lager“, 1968-1969	101,50
„Lager“, 1972-1973	100,00	„Lager“, 1969-1970	101,50
„Lager“, 1973-1974	100,00	„Lager“, 1970-1971	101,50
„Lager“, 1974-1975	100,00	„Lager“, 1971-1972	101,50
„Lager“, 1975-1976	100,00	„Lager“, 1972-1973	101,50
„Lager“, 1976-1977	100,00	„Lager“, 1973-1974	101,50
„Lager“, 1977-1978	100,00	„Lager“, 1974-1975	101,50
„Lager“, 1978-1979	100,00	„Lager“, 1975-1976	101,50
„Lager“, 1979-1980	100,00	„Lager“, 1976-1977	101,50
„Lager“, 1980-1981	100,00	„Lager“, 1977-1978	101,50
„Lager“, 1981-1982	100,00	„Lager“, 1978-1979	101,50
„Lager“, 1982-1983	100,00	„Lager“, 1979-1980	101,50
„Lager“, 1983-1984	100,00	„Lager“, 1980-1981	101,50
„Lager“, 1984-1985	100,00	„Lager“, 1981-1982	101,50
„Lager“, 1985-1986	100,00	„Lager“, 1982-1983	101,50
„Lager“, 1986-1987	100,00	„Lager“, 1983-1984	101,50
„Lager“, 1987-1988	100,00	„Lager“, 1984-1985	101,50
„Lager“, 1988-1989	100,00	„Lager“, 1985-1986	101,50
„Lager“, 1989-1990	100,00	„Lager“, 1986-1987	101,50
„Lager“, 1990-1991	100,00	„Lager“, 1987-1988	101,50
„Lager“, 1991-1992	100,00	„Lager“, 1988-1989	101,50
„Lager“, 1992-1993	100,00	„Lager“, 1989-1990	101,50
„Lager“, 1993-1994	100,00	„Lager“, 1990-1991	101,50
„Lager“, 1994-1995	100,00	„Lager“, 1991-1992	101,50
„Lager“, 1995-1996	100,00	„Lager“, 1992-1993	101,50
„Lager“, 1996-1997	100,00	„Lager“, 1993-1994	101,50
„Lager“, 1997-1998	100,00	„Lager“, 1994-1995	101,50
„Lager“, 1998-1999	100,00	„Lager“, 1995-1996	101,50
„Lager“, 1999-2000	100,00	„Lager“, 1996-1997	101,50
„Lager“, 2000-2001	100,00	„Lager“, 1997-1998	101,50
„Lager“, 2001-2002	100,00	„Lager“, 1998-1999	101,50
„Lager“, 2002-2003	100,00	„Lager“, 1999-2000	101,50
„Lager“, 2003-2004	100,00	„Lager“, 2000-2001	101,50
„Lager“, 2004-2005	100,00	„Lager“, 2001-2002	101,50
„Lager“, 2005-2006	100,00	„Lager“, 2002-2003	101,50
„Lager“, 2006-2007	100,00	„Lager“, 2003-2004	101,50
„Lager“, 2007-2008	100,00	„Lager“, 2004-2005	101,50
„Lager“, 2008-2009	100,00	„Lager“, 2005-2006	101,50
„Lager“, 2009-2010	100,00	„Lager“, 2006-2007	101,50
„Lager“, 2010-2011	100,00	„Lager“, 2007-2008	101,50
„Lager“, 2011-2012	100,00	„Lager“, 2008-2009	101,50
„Lager“, 2012-2013	100,00	„Lager“, 2009-2010	101,50
„Lager“, 2013-2014	100,00	„Lager“, 2010-2011	101,50
„Lager“, 2014-2015	100,00	„Lager“, 2011-2012	101,50
„Lager“, 2015-2016	100,00	„Lager“, 2012-2013	101,50
„Lager“, 2016-2017	100,00	„Lager“, 2013-2014	101,50
„Lager“, 2017-2018	100,00	„Lager“, 2014-2015	101,50
„Lager“, 2018-2019	100,00	„Lager“, 2015-2016	101,50
„Lager“, 2019-2020	100,00	„Lager“, 2016-2017	101,50
„Lager“, 2020-2021	100,00	„Lager“, 2017-2018	101,50
„Lager“, 2021-2022	100,00	„Lager“, 2018-2019	101,50
„Lager“, 2022-2023	100,00	„Lager“, 2019-2020	101,50
„Lager“, 2023-2024	100,00	„Lager“, 2020-2021	101,50
„Lager“, 2024-2025	100,00	„Lager“, 2021-2022	101,50
„Lager“, 2025-2026	100,00	„Lager“, 2022-2023	101,50
„Lager“, 2026-2027	100,00	„Lager“, 2023-2024	101,50
„Lager“, 2027-2028	100,00	„Lager“, 2024-2025	101,50
„Lager“, 2028-2029	100,00	„Lager“, 2025-2026	101,50
„Lager“, 2029-2030	100,00	„Lager“, 2026-2027	101,50
„Lager“, 2030-2031	100,00	„Lager“, 2027-2028	101,50
„Lager“, 2031-2032	100,00	„Lager“, 2028-2029	101,50
„Lager“, 2032-2033	100,00	„Lager“, 2029-2030	101,50
„Lager“, 2033-2034	100,00	„Lager“, 2030-2031	101,50
„Lager“, 2034-2035	100,00	„Lager“, 2031-2032	101,50
„Lager“, 2035-2036	100,00	„Lager“, 2032-2033	101,50
„Lager“, 2036-2037	100,00	„Lager“, 2033-2034	101,50
„Lager“, 2037-2038	100,00	„Lager“, 2034-2035	101,50
„Lager“, 2038-2039	100,00	„Lager“, 2035-2036	101,50
„Lager“, 2039-2040	100,00	„Lager“, 2036-2037	101,50
„Lager“, 2040-2041	100,00	„Lager“, 2037-2038	101,50
„Lager“, 2041-2042	100,00	„Lager“, 2038-2039	101,50
„Lager“, 2042-2043	100,00	„Lager“, 2039-2040	101,50
„Lager“, 2043-2044	100,00	„Lager“, 2040-2041	101,50
„Lager“, 2044-2045	100,00	„Lager“, 2041-2042	101,50
„Lager“, 2045-2046	100,00	„Lager“, 2042-2043	101,50
„Lager“, 2046-2047	100,00	„Lager“, 2043-2044	101,50
„Lager“, 2047-2048	100,00	„Lager“, 2044-2045	101,50
„Lager“, 2048-2049	100,00	„Lager“, 2045-2046	101,50
„Lager“, 2049-2050	100,00	„Lager“, 2046-2047	101,50
„Lager“, 2050-2051	100,00	„Lager“, 2047-2048	101,50
„Lager“, 2051-2052	100,00	„Lager“, 2048-2049	101,50
„Lager“, 2052-2053	100,00	„Lager“, 2049-2050	101,50
„Lager“, 2053-2054	100,00	„Lager“, 2050-2051	101,50
„Lager“, 2054-2055	100,00	„Lager“, 2051-2052	101,50
„Lager“, 2055-2056	100,00	„Lager“, 2052-2053	101,50
„Lager“, 2056-2057	100,00	„Lager“, 2053-2054	101,50
„Lager“, 2057-2058	100,00	„Lager“, 2054-2055	101,50
„Lager“, 2058-2059	100,00	„Lager“, 2055-2056	101,50
„Lager“, 2059-2060	100,00	„Lager“, 2056-2057	101,50
„Lager“, 2060-2061	100,00	„Lager“, 2057-2058	101,50
„Lager“, 2061-2062	100,00	„Lager“, 2058-2059	101,50
„Lager“, 2062-2063	100,00	„Lager“, 2059-2060	101,50
„Lager“, 2063-2064	100,00	„Lager“, 2060-2061	101,50
„Lager“, 2064-2065	100,00	„Lager“, 2061-2062	101,50
„Lager“, 2065-2066	100,00	„Lager“, 2062-2063	101,50
„Lager“, 2066-2067	100,00	„Lager“, 2063-2064	101,50
„Lager“, 2067-2068	100,00	„Lager“, 2064-2065	101,50
„Lager“, 2068-2069	100,00	„Lager“, 2065-2066	101,50
„Lager“, 2069-2070	100,00	„Lager“, 2066-2067	101,50
„Lager“, 2070-2071	100,00	„Lager“, 2067-2068	101,50
„Lager“, 2071-2072	100,00	„Lager“, 2068-2069	101,50
„Lager“, 2072-2073	100,00	„Lager“, 2069-2070	101,50
„Lager“, 2073-2074	100,00	„Lager“, 2070-2071	101,50
„Lager“, 2074-2075	100,00	„Lager“, 2071-2072	101,50
„Lager“, 2075-2076	100,0		